

Wahlprüfstein 6: Räumliche Situation in den Kitas

- Mit welchen konkreten Maßnahmen wird Ihre Partei Kommunen und Kita-Träger in den kommenden Jahren unterstützen, um Kitas für die ganztägige Betreuung gut auszustatten und entwicklungsförderliche räumliche Bedingungen zu etablieren?
- Wie wird die Fachpraxis als zukünftig Nutzende in die Planung von Kitas mit einbezogen?

Partei	Konkrete Maßnahmen zur Unterstützung von Kommunen/Trägern	Einbeziehung der Fachpraxis in die Planung
CDU	Die CDU will ein Investitionsprogramm für Kita-Infrastruktur auflegen, das Neubau, Umbau, Sanierung und Ausstattung umfasst. Ziel: 6 qm pro Kind in Innenräumen und 10-15 qm Außenfläche , Barrierefreiheit, kindgerechte Sanitäranlagen, altersgerechte Möblierung, moderne digitale Ausstattung. Konkrete Maßnahmen: höhere Landesbeteiligung an Baukosten (nicht nur Projektförderung, sondern dauerhafte strukturelle Unterstützung), vereinfachte Förderwege (weniger Bürokratie bei Anträgen), Beratungsstellen für Träger und Kommunen , die beim Bau und bei der Raumplanung unterstützen. Zusätzlich: Qualitätsstandards für Kita-Räume , die bei Neubauten und Sanierungen verpflichtend eingehalten werden.	Die CDU setzt sich dafür ein, dass Fachkräfte, Leitungen und Träger frühzeitig in Planungsprozesse einbezogen werden. Konkret: verpflichtende Beteiligung der Fachpraxis bei Neubauten und größeren Umbauten - durch Workshops, Bedarfsabfragen, Begehungen. Erfahrungswissen aus der Praxis muss in die Planung einfließen, bevor Architekt*innen entwerfen. Zusätzlich: Best-Practice-Kataloge mit gelungenen Raumkonzepten, die Trägern und Kommunen als Orientierung dienen.
Die Grünen	Die Grünen wollen die Neubauten, Sanierungen und Umbauten von Kitas mit der Investitionskostenförderung unterstützen. Bei der Planung sollen Bedürfnisse der Kinder, des Personals und der Kita im Sozialraum mitgedacht werden.	Die Grünen wollen, dass bei der Planung von Kitas die Bedürfnisse der Kinder, des Personals und der Kita im Sozialraum mitgedacht werden. Die konkrete Umsetzung obliegt den Trägern und Kommunen .
Die Linke	Die Linke fordert ein umfassendes Landesprogramm für Kita-Infrastruktur , das Neubau, Sanierung und Ausstattung dauerhaft finanziert . Konkret: Mindestens 6 qm pro Kind in Innenräumen, 10-15 qm Außenfläche , barrierefrei, kindgerecht, nachhaltig. Landesförderung muss erhöht werden - nicht nur für Neubauten, sondern auch für Sanierung und Ausstattung. Vereinfachte Förderverfahren , damit kleine Träger und Kommunen nicht an Bürokratie scheitern. Zweckgebundene Mittel für Raumkonzepte, die inklusive und partizipative Pädagogik ermöglichen. Beratung und Unterstützung für Träger und Kommunen bei Planung und Umsetzung.	Die Linke will, dass Fachkräfte, Leitungen, Eltern und Kinder frühzeitig und verbindlich in die Planung einbezogen werden. Konkret: Partizipative Planungsverfahren - Workshops, Begehungen, Modelle, Bedarfsabfragen - bevor gebaut wird. Fachliche Expertise aus der Praxis muss in die Architektur einfließen. Verpflichtende Beteiligung der Fachpraxis bei Neubauten und größeren Umbauten. Zusätzlich: Fortbildungen für Träger und Planer*innen , damit sie wissen, worauf es bei guter Raumgestaltung ankommt.
FDP	Die FDP setzt sich für gute räumliche Rahmenbedingungen ein, die kindgerechtes Lernen und Arbeiten ermöglichen. Räume müssen flexibel, funktional und anregungsreich sein - nicht starr nach Mindeststandards gebaut. Die FDP will Investitionen in Kita-Infrastruktur gezielt fördern - vor allem dort, wo Räume nicht mehr zeitgemäß oder nicht ausreichend sind. Dazu gehört auch die Digitalisierung der Kitas (WLAN, Tablets, digitale Verwaltung). Die FDP befürwortet flexible Förderwege , die Träger und Kommunen schnell und unbürokratisch unterstützen.	Die FDP sieht die Einbeziehung der Fachpraxis als selbstverständlich an. Wer Räume für Kinder plant, muss wissen, wie Kinder lernen und spielen - und wie Fachkräfte arbeiten. Die FDP befürwortet partizipative Planungsprozesse , bei denen Leitungen, Fachkräfte und Träger frühzeitig einbezogen werden. Konkret: Bedarfsabfragen, gemeinsame Begehungen, Rückmeldeschleifen während der Planung. Gute Beispiele aus anderen Kommunen sollten geteilt und übertragen werden.

Freie Wähler	Bei diesen Punkten gilt: Konkrete Maßnahmen müssen entwickelt werden. Wir brauchen eine aktuelle und flächendeckende Bestandsaufnahme , um die Kitas herauszufiltern, an denen akuter Handlungsbedarf besteht. Es ist ja nicht so, dass in den vergangenen Jahren nichts für die Kita-Infrastruktur getan wurde. Allerdings ist einiges liegen geblieben , das müssen wir herausarbeiten. Das gilt natürlich auch bei Mängeln an Neubauten, deren Behebung natürlich keine Priorität haben können. Klar ist, dass dieses Ziel nicht ohne Beteiligung der Fachverbände und der betroffenen Eltern erreicht werden kann. Grundsätzlich haben wir ja das gute Modell der Bürgerbeteiligung bei Neubauprojekten . Vielleicht ist es möglich, daraus ein Modell zu entwickeln, um die Probleme herauszuarbeiten und zumindest mittelfristig zu lösen. Die Freien Wähler verweisen darauf, dass ein wichtiger Schlüssel eine konstant bessere Finanzausstattung der Kommunen durch das Land ist. In den vergangenen Jahren hat sich oft gezeigt, dass gerade kommunale Träger bei Neubauprojekten vom Land nicht in dem Maß unterstützt werden, wie es eigentlich wünschenswert wäre.	Grundsätzlich haben wir ja das gute Modell der Bürgerbeteiligung bei Neubauprojekten . Vielleicht ist es möglich, daraus ein Modell zu entwickeln, um die Probleme herauszuarbeiten und zumindest mittelfristig zu lösen. Klar ist, dass dieses Ziel nicht ohne Beteiligung der Fachverbände und der betroffenen Eltern erreicht werden kann.
SPD	Strukturelle, pädagogische und bauliche Barrierefreiheit gehen Hand in Hand - bereits in der Kita. Das Land RLP hat im Jahr 2025 mehr als eine Milliarde Euro in die frühkindliche Bildung investiert. Neubauten und Sanierungen werden mit der Investitionskostenförderung unterstützt. Bei der Planung sollen Bedürfnisse der Kinder, des Personals und der Kita im Sozialraum mitgedacht werden.	Bei der Planung sollen Bedürfnisse der Kinder, des Personals und der Kita im Sozialraum mitgedacht werden. Die konkrete Umsetzung obliegt den Trägern und Kommunen .
Tierschutzpartei	Die Tierschutzpartei fordert ein landesweites Investitionsprogramm für Kita-Infrastruktur, das Neubau, Sanierung und Ausstattung dauerhaft finanziert . Räume müssen mindestens 6 qm pro Kind (innen) und 10-15 qm (außen) bieten, barrierefrei, kindgerecht und nachhaltig sein. Vereinfachte Förderverfahren , damit kleine Träger nicht an Bürokratie scheitern. Beratung und Unterstützung für Träger und Kommunen bei Planung und Umsetzung.	Die Tierschutzpartei fordert verbindliche partizipative Planungsverfahren : Fachkräfte, Leitungen, Eltern und Kinder werden frühzeitig einbezogen (Workshops, Begehungen, Bedarfsabfragen). Fachliche Expertise aus der Praxis muss in die Architektur einfließen. Best-Practice-Kataloge mit gelungenen Raumkonzepten dienen als Orientierung.
Volt	Volt fordert ein Landesinvestitionsprogramm für Kita-Infrastruktur , das Neubau, Sanierung und Ausstattung dauerhaft und ausreichend finanziert . Konkret: Mindestens 6 qm pro Kind in Innenräumen, 10-15 qm Außenfläche , barrierefrei, nachhaltig, kindgerecht. Höhere Landesbeteiligung an Baukosten (nicht nur Projektförderung). Vereinfachte Förderwege - weniger Bürokratie. Beratungsstellen für Träger und Kommunen zur Unterstützung bei Planung und Umsetzung. Qualitätsstandards für Kita-Räume , die bei Neubauten verpflichtend eingehalten werden. Zusätzlich: Digitale Infrastruktur (WLAN, Tablets, digitale Verwaltung).	Volt will Fachkräfte, Leitungen, Eltern und Kinder frühzeitig und verbindlich in die Planung einbeziehen. Konkret: Partizipative Planungsverfahren - Workshops, Begehungen, Modelle, Bedarfsabfragen - bevor gebaut wird. Fachliche Expertise aus der Praxis muss in die Architektur einfließen. Verpflichtende Beteiligung der Fachpraxis bei Neubauten und größeren Umbauten. Best-Practice-Kataloge mit gelungenen Raumkonzepten als Orientierung. Fortbildungen für Träger und Planer*innen , damit sie wissen, worauf es bei guter Raumgestaltung ankommt.